

LOKALES

RÖDERTAL

Was wird aus der Hüttermühle?

Das Gebäude wartet weiter auf seine Sanierung. Der Fördermittelantrag wird noch geprüft, Unterlagen mussten nachgereicht werden. Wie hoch sind die Chancen?

Von Verena Belzer

Radeberg. Sie ist ein Radeberger Sehnsuchtsort, der viele Herzen zum Schlagen und alte Erinnerungen zum Vorschein bringt: die Hüttermühle im malerischen Hüttertal. Noch fristet sie allerdings ein Dasein im Dornröschenschlaf und harret der Sanierung. Seit 2010 schon steht die ehemalige Ausflugsastätte leer, die so viele Radeberger erfreut hat.

Doch wird sie überhaupt noch saniert? Es gab mal Pläne, wonach die Hüttermühle bereits Ende des Jahres fertig gestellt sein sollte. Doch noch ist kein Bagger weit und breit zu sehen. Niemand, der an der Fassade arbeitet oder sonstige Arbeiten ausführt. Wie ist der aktuelle Stand der Dinge?

„Bislang nicht final abgelehnt“

„Das Verfahren läuft nach wie vor. Ein Fördermittelbescheid liegt nicht vor“, sagt Stadtsprecherin Sarah Günther. „Wir müssen uns weiter in Geduld üben.“ Fakt ist auch, dass die Stadtverwaltung im Frühling Unterlagen zum Fördermittelantrag nachreichen musste.

In der Stadt sieht man das indes unkritisch und bewertet das Vorgehen nicht als ungewöhnlich. „Dies ist ein üblicher Verfahrenspunkt“, sagt die Stadtsprecherin. „Der immerhin besagt, dass das Projekt bislang nicht final abgelehnt worden ist.“

Eine finale Absage käme in der Stadt durchaus einer Katastrophe nah – immerhin hat Radeberg bis dato etwa eine Million Euro in die Planung gesteckt. Immer mit dem Ziel, dass das Gros der Sanierungskosten vom Freistaat übernommen wird: 90 Prozent. Es ist schon eine Weile her, aber immerhin hat einst Ministerpräsident Michael Kretschmer sein Wort gegeben, dass die Hüttermühle saniert wird.

Auswahl durch Begleitausschuss

Im April des vergangenen Jahres hatte der Stadtrat zuletzt neue Gelder freigegeben. Mit sechs Gegenstimmen aus den Fraktionen der AfD und der Freien Wähler wurden damals 370.000 Euro bewilligt, um die Planungen weiter voranzutreiben.

Es ist auch mittlerweile schon drei Jahre her, dass die Hüttermühle von einem sogenannten Begleit-



Wartet weiter auf die dringend notwendige Sanierung: die Hüttermühle im Hüttertal

ARCHIVFOTO: STEFFEN UNGER

”

Die SAB prüft derzeit den Förderantrag.

Eine Sprecherin des Ministeriums für Infrastruktur und Landesentwicklung

ausschuss ausgewählt wurde, der über Kohlegelder entscheidet. Die Freude in der Stadt war riesig – doch schon bald zeigte sich: Das Geld reicht nicht aus. Die Millionen aus der ersten Förderperiode waren aufgebraucht, ohne dass die Hüttermühle zum Zug kam.

Dann hieß es nach einigem Hin und Her aus den zuständigen Ministerien, die Hüttermühle könne womöglich in die nächste Förderperiode von 2027 bis 2032 rutschen.

Aus dem Ministerium für Infrastruktur und Landesentwicklung heißt es aktuell dazu: „Der Antrag der Stadt Radeberg ‚Touristische Entwicklung Hüttermühle Radeberg‘ auf Förderung nach dem Investitionsgesetz Kohleregionen ist am 19. Januar 2026 bei der SAB eingegangen. Die SAB prüft derzeit den Förderantrag.“ Nach Abschluss und Bestätigung der bau fachlichen Stellungnahme könne, „sofern alle anderen Unterlagen

vorliegen“, die Prüfung durch die SAB abgeschlossen und ein Zuwendungsbescheid erteilt werden.

Die Sächsische Aufbaubank (SAB) selbst äußert sich mit einem Verweis auf das Bank- und Verwaltungsgeheimnis nicht zu dem konkreten Vorhaben.

Der Mittelbau soll abgerissen werden

In den sogenannten Kopfbau soll eine statische Sekundärkonstruktion als „Haus-in-Haus-Lösung“ eingebaut werden. Der Mittelbau soll abgerissen werden. Nach den Vorstellungen der Radeberger Stadtverwaltung und des Stadtrats soll die Hüttermühle unter anderem als Unterkunft genutzt werden – es sind Mehrbett- und Doppelzimmer geplant. Zudem sind Räumlichkeiten für Vereine und ein Imbiss oder Café in einem Flachbau vorgesehen. Im Außenbereich soll ein Biergarten entste-

hen. Die Gäste können sich laut Planungen ihre Speisen und Getränke an einem Selbstbedienungsbereich holen.

Die aktuelle Kostenberechnung sieht Gesamtkosten in Höhe von rund 9,5 Millionen Euro vor, wobei der Grunderwerb noch nicht einberechnet ist. 2022, als der Stadtrat die Entscheidung getroffen hat, die Hüttermühle als Förderprojekt einzuzureichen, war noch die Rede von Kosten in Höhe von 8,1 Millionen. Da die Höhe des Geldes, das die Stadt vom Freistaat bekommt, immer abhängig von der Höhe der im Antrag veranschlagten Gesamtkosten ist, wird Radeberg mit großer Wahrscheinlichkeit mehr Geld in die Hüttermühle fließen lassen müssen als den reinen Eigenanteil von zehn Prozent der Kosten.

Und je später die Sanierung beginnt, desto teurer wird es vermutlich. Die Preise fürs Bauen sind nach wie vor sehr hoch.